

2018 Neue Wege in Christus Erlöser (Pfingsten 2018)

Lassen Sie mich mit einem Witz beginnen: Der Pfarrer überlegt sich hin und her, was er zu Pfingsten predigen soll. Der Heilige Geist, der Heilige Geist ist so schwer zu erklären. Da hat er eine Idee. Gesagt, getan. Er ruft seinen Mesner und sagt ihm: Josef, an Pfingsten machen wir folgendes: Du versteckst dich auf der Orgel-Empore mit einer Taube. Pass auf, dass dich niemand sieht! Wenn ich bei meiner Predigt an die Stelle komme, wo ich rufe: *Komm, Heiliger Geist!*, da lässt du die Taube fliegen.

Der Mesner ist einverstanden. Der Pfingsttag kommt, der Pfarrer predigt mit Inbrunst über den Heiligen Geist und kommt endlich zum Höhepunkt seiner Predigt und ruft laut: *Komm, Heiliger Geist!* Nichts passiert. Noch einmal ruft er: *Komm, Heiliger Geist!* Immer noch rührt sich nichts auf der Empore. Die Gemeinde wird unruhig, versteht nicht, was der Pfarrer will. Und der, schon ganz verärgert, ruft nochmal: *Komm, Heiliger Geist!* Da kommt von der Empore die Stimme des Mesners: *Herr Pfarrer, die Katze hat den Heiligen Geist gefressen!*

Hat die Katze den Heiligen Geist gefressen, zumindest hier bei uns in Deutschland? Manchmal will es mir so vorkommen. Es ist wie eine Käseglocke, die über der Kirche hängt. So viel Müdigkeit, Hoffnungslosigkeit, Resignation; so viel Bürokratie, Verwaltung, Schreibtischarbeit. Geld ist da, Immobilien; wir sind eine der reichsten Kirchen der Welt. Aber so viele Pfarrer, die kaum mehr zum Eigentlichen kommen; so viel Routine auch in den althergebrachten Gleisen; oft wenig Bereitschaft, sich zu öffnen für Initiativen der Erneuerung des Glaubens, der Evangelisierung; und zwar oft bis in die Spitze der Kirche hinauf.

Mein Eindruck ist, es wäre vielen am liebsten, der Heilige Geist würde nach der Pfeife unserer Kirchenbürokratie tanzen. Meine Güte, wäre das ein langweiliger Tanz! Nein, der Geist möchte, dass wir nach *seiner* Melodie tanzen: den Tanz des Glaubens, den Tanz der Freude, den Tanz der Hoffnung, den Tanz der Liebe, kurz: den Tanz des Evangeliums, den Tanz der Freundschaft mit Jesus Christus. Diesen Tanz zu tanzen heißt: innerlich bereit zu sein zu immer neuen Sprüngen, Drehungen, Pirouetten, manchmal langsam schreitend, manchmal mit schwindelerregenden Figuren.

Wir haben es erst letzte Woche erleben dürfen hier in der Pfarrei. Es war der letzte Abend des Alpha-Kurses – am berührendsten das Zeugnis einer Teilnehmerin ...

Nein, den Heiligen Geist hat die Katze nicht gefressen, auch in unserem Land nicht. Wir müssen ihm nur eine Chance geben, eine Plattform, wo er landen kann – so wie der Huber Bauer, der jahrelang zum lieben Gott betet: *Lieber Gott, lass mich nur einmal im Lotto gewinnen!* Und der eines Tages eine Stimme von oben hört: *Huber Bauer, gib mir eine Chance! Spiel im Lotto!*

Dem Heiligen Geist eine Chance geben.

Liebe Gemeinde, wahrscheinlich werde ich noch öfter über das sprechen, was ich jetzt sagen möchte. Etwas nur einmal sagen, heißt, es keinmal sagen. Ich hoffe, dass ich Ihnen auf Dauer damit nicht auf den Wecker falle.

Der Not gehorchend, haben wir unsere Sonntagsmessen reduziert. Vielen gefällt das gar nicht, das weiß ich. Und viele können auch wenig damit anfangen, was wir in nächster Zeit vorhaben. Aber wir im Seelsorgeteam und viele aus der Gemeinde haben sich vorgenommen: Wir werden hier in Christus Erlöser nicht den Mangel verwalten, buisness as usual veranstalten und mit traurigem Gesicht herumlaufen. Sondern wir verstehen die Reduzierung als Konzentrierung und damit als Chance; als Chance, Neues und auch Ungewohntes auszuprobieren. Und ich sage jetzt schon danke allen, die sich darauf einlassen und den Weg mitgehen.

Ich weiß, dass manche sehr skeptisch sind. Das finde ich im übrigen auch gar nicht schlimm. Aber ich bitte um wohlwollende Skepsis, die dem Ganzen, und ich meine damit auch dem Heiligen Geist, eine Chance gibt. Ich glaube nämlich, dass er Großes hier mitten unter uns wirken kann.

Woran werden wir erkennen, ob der Heilige Geist wirklich unter uns wirkt, spürbar, erfahrbar zugegen ist?

In der 2. Lesung unterscheidet Paulus zwischen den Werken des Fleisches und führt dazu einen ganzen Lasterkatalog aus, Laster, die wir in dieser unserer Welt und unserer Zeit zur Genüge kennen.

Aber dann nennt er auch die Früchte des Geistes, an denen wir erkennen, dass er da ist, der Heilige Geist. Ich möchte sie einmal durchgehen:

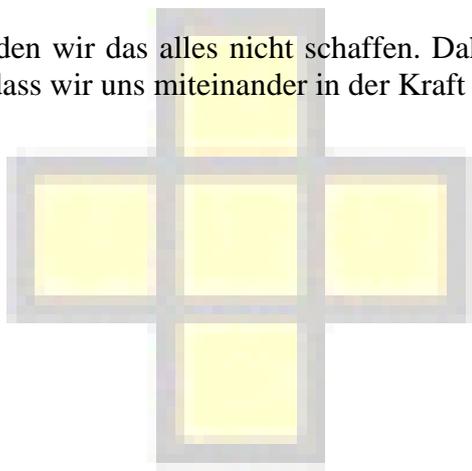
Liebe: Liebe zu Gott, liebe daher zur Liturgie, in der wir IHN feiern, Liebe zum Gebet; und Liebe zum Mitmenschen. Wenn sie nicht spürbar ist, auch atmosphärisch – und sensible Menschen spüren das in einer Gottesdienstgemeinde – dann ist der Heilige Geist sehr weit weg.

Freude: Der Heilige Geist verträgt keine verdrießlichen Gesichter.

Friede: Nichts ist dem Heiligen Geist fremder als Menschen, die unversöhnlich sind.

Lang-Mut: *Das haben wir ja noch nie gemacht*, ist kein Satz des Heiligen Geistes. Daher werden wir manches Ungewohnte ausprobieren, manches auch wieder verwerfen – mit der Geduld und dem Mut dessen, der weiß, dass man aus Fehlern immer auch lernen kann.

Ohne Sie, die Gemeinde, werden wir das alles nicht schaffen. Daher hoffe ich und hoffen wir im Seelsorgeteam von Christus Erlöser, dass wir uns miteinander in der Kraft des Geistes Gottes auf den Weg machen.



© Pfr. Bodo Windolf

CHRISTUSERLÖSER
Katholische Pfarre